

Hilfe für Quak & Co.

Amphibienfallen

Straßen sind die größten Amphibienfallen. Es gibt jedoch eine Menge weiterer Fallen.

Zäune oder Mauern: Vor allem neu gebaute Zäune oder Mauern können für Amphibien große Hindernisse darstellen. Sie zerschneiden Lebensräume oder unterbrechen wichtige Wanderrouen, z.B. den Weg zum Laichgewässer oder zu Nahrungsplätzen. Abhilfe schafft ein Schlupfloch im Zaun.

Kellerfenster, Schächte: Auch offene Kellerfenster können zur Falle für Tiere werden. Fallen diese durch das Fenster in den Keller, sind sie dem sicheren Tod geweiht. Wenn man ein feinmaschiges Schutzgitter vor die Fenster spannt, kann nichts mehr passieren. Schächte und Keller- eingänge bergen das gleiche Risiko wie Kellerfenster, die Tiere können von alleine nicht mehr entkommen. Amphibienleitern ermöglichen hier die Flucht aus dem Gefängnis.

Schwimbäder: Auch sie sind für Frosch & Co. gefährlich. Aus dem Becken schaffen sie es nicht zu entkommen und ertrinken. Auch Chlor im Wasser schadet ihnen. Für einen Amphibienfreund empfiehlt sich hier die Errichtung eines (auch ökologisch viel sinnvolleren) Schwimmteiches. Diese sind überhaupt kein Problem für Amphibien, sie bieten sogar ein zusätzliches (Laich-)Habitat. Sonst sollte der Swimmingpool zumindest eine hohe Randstufe haben, den die Amphibien nicht überklettern können. Noch besser ist eine Nachtabdeckung.

Abwasserkanäle: Die breiten Schlitzte der Kanaldeckel sind vor allem für kleine Amphibien eine Gefahr, die durch diese in den Schacht fallen. Meist passiert das auch deswegen, weil die Schächte im Bereich von hohen und senkrechten Randsteinen zu finden sind und die Tiere so direkt zur Falle hingeleitet werden. Als Lösung empfiehlt sich hier einerseits die Spaltbreite der Schlitzte auf 1,5 cm zu reduzieren, andererseits Randsteine abzuschrägen, damit die Tiere sie erklimmen können.

Amphibienleitern mit Kindern bauen

Amphibienleitern sollen den Tieren ein Entkommen aus ihrem Gefängnis ermöglichen. Sie können an verschiedenen Stellen aufgestellt werden, z.B. an Weiderosten oder Kellerschächten. Man benötigt lediglich ein Holzbrett in der geeigneten Länge. Das sollte zuerst am Weiderost bzw. am Schacht abgemessen werden. Auf das Brett werden kleine Sprossen genagelt. Die fertige Leiter wird schräg ins Hindernis gestellt, woran dann die Tiere hinaufklettern können.

Idee: Leonhard Ortner, Vögeihof, 5550 Forstau 3,
T. +43/(0)64 54 83 01, voegeihof@naturbegreifen.at.

MSc Marlene Troj, NATURSCHUTZBUND Österreich

Lebensraumschutz zuerst...

Der NATURSCHUTZBUND arbeitet vor allem an der Sicherung der Amphibienlebensräume. Da Lurche diesbezüglich recht anspruchsvoll sind – sie benötigen in ihrer Entwicklung verschiedene Lebensräume – zeigt sich, dass es mit der Anlage eines Gewässers bei weitem noch nicht getan ist. Auch die Landlebensräume müssen erhalten werden. Seit vielen Jahrzehnten kauft oder pachtet der NATURSCHUTZBUND Feuchtgebiete, um wertvolle Moore, Feuchtwiesen, Wälder, Altarme, Tümpel und die dort lebenden Tiere und Pflanzen dauerhaft zu schützen. Mit seinen Amphibienschutzprojekten will der NATURSCHUTZBUND im Speziellen den bedrohten Fröschen, Kröten, Unken, Molchen und Salamandern helfen und ihnen ihren Lebensraum zurückgeben.

...aber auch Schaffung von Ersatzlebensräumen

Wo zusammenhängende Lebensraumkomplexe bereits zerstört sind, legen Mitarbeiter und Unterstützer des NATURSCHUTZBUNDES als Ersatz für die verloren gegangenen Biotope Amphibientümpel und -teiche neu an. Diese „Natur aus zweiter Hand“ gibt vielen bedrohten Fröschen, Kröten und Molchen wieder Raum zum Leben.

Um den optimalen Ort für die Neuschaffung von Laichgewässern zu finden, muss die Umgebung genau untersucht werden. Besonders wichtig ist, dass die Tiere ungehindert zuwandern können. Neben den Planungsarbeiten werden bestehende Laichbiotope vor allem von den Orts- und Bezirksgruppen des NATURSCHUTZBUNDES gepflegt und erhalten. Das zeigt die Arbeit der Landesgruppe NÖ, der aktuell ein groß angelegtes Amphibienprojekt am Kamp gestartet hat: Er erfasst Amphibienlebensräume, erhebt den Bestand (Artbestimmung, Zählung von Laichballen, Individuen, Erfassung von Altersklassen) und bewertet die Qualität der erfassten Lebensräume. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse nimmt er als Basis für konkrete Schutzmaßnahmen.

Amphibienschutzaktion an Schulen

Unter dem Motto „Natur sehen, erkennen, melden“ startet der NATURSCHUTZBUND mit Unterstützung des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur im Frühling eine große Amphibienschutzaktion an Schulen. Schüler lernen unsere Amphibien kennen und können auch aktiv etwas zum Schutz dieser Tiere beitragen. Die Kinder können ihre Beobachtungen online auf www.naturbeobachtung.at melden. So helfen sie bei der Naturdatensammlung mit und werden gleichzeitig mit dem Medium Internet vertraut.

Die Lehrer sind eingeladen, selbst ein Amphibienschutzprojekt (von der Amphibienleiter bis zur Mithilfe beim Krötenzaun) zu starten. Damit kann jede Schule direkt zum Artenschutz beitragen. Über jede Teilnahme würden wir uns deshalb sehr freuen!

Der NATURSCHUTZBUND bietet auf www.naturschutzbund.at umfassende Informationen sowie Unterrichtsmaterial zur Vorbereitung.

Online-Erfassung von Amphibiensichtungen

Sollten Sie Amphibien sehen und beobachten oder selber bei Schutzprojekten mithelfen, dann melden Sie das doch auf unserer Internet-Seite www.naturbeobachtung.at! Geben Sie an, welche Arten Sie gefunden haben und wie viele Individuen! Die Daten werden benötigt, um genauere Informationen über die Amphibienverbreitung in Österreich zu bekom-



„Klassenzimmer“ Natur

© Ute Nüsken/Auring

men. Monitoring- und Schutz-Projekte können erst auf diesem Weg realisiert werden.

Amphibienschützer vor den Vorhang Einige Beispiele für Amphibienschutzaktivitäten in Österreich



Franz Kronsteiner mit jungem Helfer

NIEDERÖSTERREICH. Seit 1983, einem Vierteljahrhundert, ist **Franz Kronsteiner** aus Pöchlarn jeden Frühling wochenlang morgens und abends mit dem Kübel unterwegs. Seit einigen Jahren wird er von **Helga Höller** aus Matzleinsdorf und seit letztem Jahr von **Christine Benesch** aus Zelking tatkräftig unterstützt. Betreut wird ein knapp 1 km langer Straßenabschnitt im Nahbereich eines regional bedeutsamen Feuchtbiotops in **Zelking, Bezirk Melk**. Die Helfer tragen unzählige Amphibien im Bereich des ehemaligen Quarzwerks Zelking über die Straße. Waren es anfänglich knapp 200 Tiere, betrug ihre Zahl 2005 be-

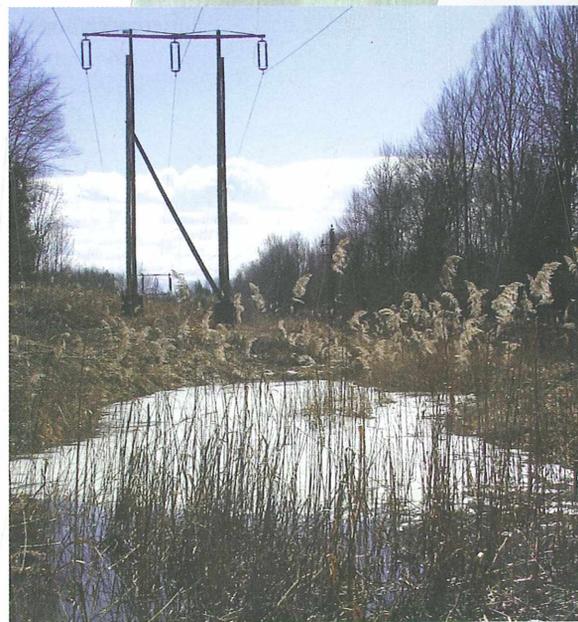
merkenswerte 3.800 Tiere. Damit nicht genug, bringt Herr Kronsteiner die gesammelten Tiere mit dem Auto direkt zum Laichgewässer. Für sein immenses Engagement erhielt er am 9. 11. 07 den Hans Czettel Förderungspreis für Natur- und Umweltschutz vom Land NÖ. „Diese mühevollen Arbeit bei Wind und Wetter soll stellvertretend für die vielen Krötenschützer endlich einmal erwähnt und bedankt werden“, meint Mag. Margit Gross, Geschäftsführerin des NATURSCHUTZBUNDES NÖ. Zwar bieten spezielle Schutzzäune durchaus wirksame Abhilfe gegen den Massentod auf der Straße, doch der größte Wunsch der örtlichen Krötenschützer ist eine Untertunnelung des Straßenabschnitts auf dieser Wanderstrecke. Technisch ist dies heute kein größeres Problem mehr, um die fachlich beste Anlage weiß man dank der Amphibienfachleute auch gut Bescheid. Bleiben die Kosten und der Wille der öffentlichen Hand, dieses Vorhaben zu unterstützen.

SALZBURG. Mit Unterstützung von Straßenbau- und Naturschutzabteilung der Landesregierung werden Jahr für Jahr mehr als 20 Amphibienschutzzäune großteils

von ehrenamtlichen Helfern betreut. Unter Koordination von **Mag. Martin Kyek** vom Institut für Ökologie am Haus der Natur retten die Amphibienschützer der Herpetologischen Arbeitsgemeinschaft jährlich zwischen 50.000 und 70.000 Tiere vor dem Straßentod.

>Ein Beispiel dafür ist der Bereich von **Pabing/Weitwörth im Flachgau**. Die Lamprechtshausener Bundesstraße trennt hier die Landlebensräume von 10 Amphibienarten an den Hängen des Haunsbergs von ihren angestammten Laichplätzen in den Salzachauen. Aus diesem Grund wurden vom Straßenerhalter in den

Amphibienlaichgewässer bei Weitwörth: Aufgrund der Initiative der Naturschützer vom Straßenerhalter angelegt.
© Martin Kyek



Das Hammer-Krötenbiotop bei Mauterndorf wird von Freiwilligen eingezäunt
© Hannes Augustin

frühen 1990er Jahren im Bereich der 110-kV-Leitungstrasse Flachgau-Riedersbach insgesamt 5 naturnahe Stillgewässer angelegt, um die Bestände der Amphibien zu sichern (Foto S. 17). In den Teichen können während der Frühjahrswanderung Erdkröten, Grasfrösche, Springfrösche, Kammmolche, Bergmolche, Teichmolche und zu einem späteren Zeitpunkt auch Feuersalamander, Grünfrösche, Laubfrösche und Gelbbauchunken beobachtet werden. Dies entspricht zwei Drittel der heimischen Amphibienarten!

>Im Lungau werden mehrere Amphibienwanderstrecken von der Lungauer Berg- und Naturwacht und aktiven AmphibienschützerInnen („FroschklauberInnen“) seit vielen Jahren vorbildlich betreut. Im **Weißpriachtal**, zwischen Bruggarn und St. Ruprecht, liegt eine der individuenreichsten Amphibienwanderstrecken im Land Salzburg. Seit 12 Jahren werden dort jährlich zwischen 10.000 und 15.000 Tiere (v. a. Berg- und Teichmolche sowie Grasfrösche) durch Amphibienschutzzäune während der Hin- und Rückwanderung vom Straßentod gerettet. Aus diesem Grund wurden hier Amphibientunnel errichtet, die 2007 in Betrieb gingen und die Aufstellung des Zauns künftig erübrigen. Die Laichgewässer liegen im Umfeld der in diesem Bereich noch stark mäandrierenden Lonka.

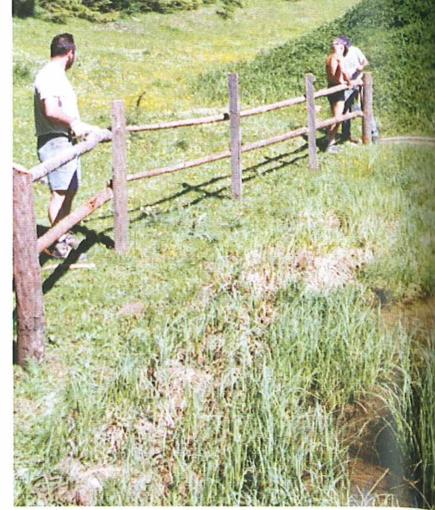
Seit 2002 wird die Amphibienwanderstrecke in **Seetal** betreut. Waren es 2002 nur mehr ca. 500 Individuen, so konnten 2006 wieder an die 3.800 Erdkröten, Grasfrösche und Bergmolche registriert werden. Auch im Osten des Seetalersees sowie im Ortsgebiet von **Unternberg** wurden Amphibienschutzzäune installiert.

Unermüdlich im Einsatz und kämpferisch bis zuletzt war **Relli Streuhsnig** für Frösche, Vögel, Pflanzen und Moore im Lungau unterwegs. Sie ist am 19. Oktober 2007 81-jährig verstorben. Sie war Wegbereiterin für die Amphibienschutzanlage in der **Twenger Au** und hat tausenden Amphibien das Leben gerettet. Mit Zivilcourage und Mut zum Ungehorsam hat sie für die Erhaltung der Natur gekämpft. Ohne ihr aufopferndes Engagement wäre die Natur im Lungau um einiges ärmer.

Für ihren „Aktiven Amphibienschutz im Lungau“ erhielt die **Berg- und Naturwacht** im Dezember den Hermann-Ortner-Naturschutzpreis in Höhe von 900,- Euro. Dieser wird vom NATURSCHUTZBUND Salzburg für gemeinnützige Natur- und Umweltschutzprojekte insbesondere im Land Salzburg vergeben.

>Biotopschutzgruppe Pinzgau des Naturschutzbundes

An mehreren Stellen im Pinzgau sind Froschzäune aufgestellt. Vier davon werden von den Straßen-



meistereien Bruck und Mittersill betreut. Jenen an der **Thumersbacher Landesstraße** haben seit 1988 **Herlinde und Helmut Hasebauer** in ihrer Obhut. An dieser Stelle befindet sich die stärkste Amphibienwanderstrecke des Landes Salzburg: zwischen 13.000 und 15.000 Tiere wurden in den letzten Jahren über die Straße getragen. Seit im Zuge des Straßenausbaues 2005 Amphibientunnel errichtet wurden, hat sich die Arbeit wesentlich erleichtert. 2006 wurden 6.550 Lurche gerettet, ein großer Teil wanderte durch die Tunnel.

In **Piesendorf** betreuen **Hans Sonderegger** und **Hans Kapeller** – er ist Begründer der Amphibienrettungsaktion im Pinzgau – das gefährliche Stück der Landesstraße. 2006 retteten die beiden über 900 Kröten und Grasfrösche. Durch die Vergrößerung des dortigen

Lungauer Berg- und Naturwacht erhält den Hermann-Ortner-Naturschutzpreis für ihren aktiven Amphibienschutz
© Kristmann



Hans Kapeller und Hans Sonderegger an der Landesstraße bei Piesendorf



gen Gewerbegebietes hat sich die Wanderaktivität der Tiere jedoch um 70 % verringert. Eine große Hoffnung ist nun die Piesendorfer **Firma Senoplast**. Juniorchef **Mag. Rudolf Klepsch** ließ im Zuge einer Werkserichtung eine große Fläche renaturieren, einen Löschteich anlegen und schuf damit einen Biotopverbund. Dieses kleine Naturparadies entwickelte sich in den letzten Jahren zu einem der wichtigsten Laichgewässer in der Region. Bis zu 500.000 Lebewesen finden hier einen sicheren Lebensraum. Durch die Erweiterung des Gewerbegebietes verschob sich das Biotop in stark frequentierte Verkehrs- und Arbeitsgebiete. Um die Sicherheit des Lebensraumes weiterhin zu gewährleisten, wurde daher von Senoplast ein neuartiges Amphibien-Leitsystem entwickelt, dessen Oberflächenstruktur ein Überwinden des Fang-

zaunes durch Amphibien unmöglich macht. Die Biotopschutzgruppe Pinzgau ist voll des Lobes für das große Engagement der Unternehmerfamilie Klepsch zum Schutz bedrohter Tier- und Pflanzenarten – insbesondere für die nicht unbeträchtlichen finanziellen Mittel, die **DI Wilhelm Klepsch** dafür freigab.

Im **Stubachtal** wiederum sind **Loisi und Heini Brennsteiner** höchst aktiv. Sie retteten allein 2006 beim Schlosserteich auf einer Länge von 300 m 1.200 Grasfrösche, 1.800 Erdkröten und 4.500 (!) Bergmolche. Nicht mitgezählt sind jene Tiere, die durch die Unterführungen zum Teich gelangten.

Was mit Amphibienzäunen bei Piesendorf begann, setzte sich mit der Revitalisierung und Anlage von Teichen fort. Inzwischen wurden an die 1.000.000 Mio. Frösche, Kröten und Unken zu sicheren Laichplätzen getragen, über hundert Biotope und 60 kleinere Schutzgebiete angelegt.

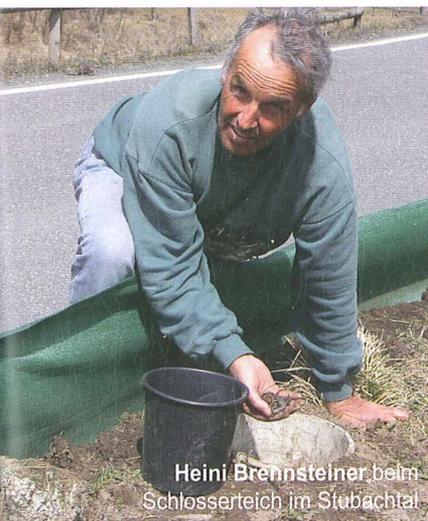
KÄRNTEN. Im Bereich der sog. **Wernberger Froschwiese**, einem Teich mit rund 3.500 m² Wasser- und Sumpfflächen, dazu noch 10.000 m² artenreiche Feuchtwiesen und Erlenbruchwald werden alljährlich zur Zeit der Laichwanderung großräumig Amphibien-schutzzäune aufgestellt und mit der Kübelmethode die diversen Amphibienarten über die einzelnen Straßenabschnitte getragen. Das Ganze wird seit über 10 Jahren äußerst verlässlich von **Andreas Kuchler** gemeinsam mit Angestellten der Straßenmeisterei durchgeführt, die auch penibel über Arten und Zahlen Buch führen.

Mit Hilfe der beispiellosen Sammelaktion „Schüler retten Naturlandschaften“ der **Naturschutzjugend** wurde das nötige Geld für die Grundstücke aufgetrieben. Nun steht der Kauf von weiteren

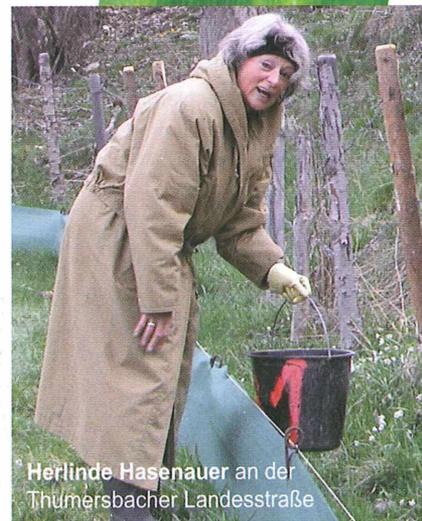


4.800 m² artenreicher Magerwiese in unmittelbarer Nachbarschaft des Teiches an. Der **NATURSCHUTZBUND** tätigte diese Käufe, um eine Karpfen-Intensivzucht in der Teichanlage zu beenden und das gesamte Gelände als wichtiges Amphibienlaichgewässer für Erdkröten, Braunfrösche und Gelbbauchunken sowie Laubfrösche zu adaptieren – was mittlerweile bestens gelungen ist! Der Teich dient übrigens auch als Refugium für die größten Teichmuscheln, die jemals in Kärnten gefunden worden sind (größtes Exemplar 960 g) und für den vom Aussterben bedrohten Edelkrebs. Die umliegenden artenreichen Wiesenflächen werden jährlich aufwändig gemäht und das Mähgut abtransportiert – von jungen engagierten Leuten der önj!

Wernberger Froschwiese: ÖNB-Obmann **Klaus Kugi** betreut den Stegbau durch „Jungzimmerleute“ der önj. Hier leben die größten Kärntner Teichmuscheln.
© ÖNB Archiv; Klaus Kugi



Heini Brennsteiner beim Schlosserteich im Stubachtal



Herlinde Hasenauer an der Thumersbacher Landesstraße

Ingrid Hagenstein

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: [2007_6](#)

Autor(en)/Author(s): Hagenstein Ingrid

Artikel/Article: [Hilfe für Quak & Co. 16-19](#)